

# Das Treffen von Buddha, Jesus und Mohammed in einem Café in New York

## Weltreligionen in der 8. Klasse des Gymnasiums

Ina Claus

„Buddhismus, Christentum und Islam – ein Vergleich der Religionsgründer und wichtiger Elemente der drei großen Religionen“ lautete eine Unterrichtseinheit für die Klassenstufe acht am Wiesbadener Gutenberggymnasium. Unabhängig von der Tatsache, dass die Weltreligionen als Thema des Curriculums behandelt werden sollten, waren zwei Beobachtungen Anlass dieser so gewählten Reihe: zum einen besuchen immer mehr türkische Schüler und Schülerinnen islamischen Glaubens die Gutenbergschule und zum anderen erfreut sich der Buddhismus als große Religion aus dem Osten immer größerer Beliebtheit bei vielen Schülern und Schülerinnen inklusive deren Eltern.

### Geburt, Jugend und Leben von Buddha, Mohammed und Jesus

Zunächst einmal wurde die Vita der drei großen Männer im Unterricht ausführlich besprochen. Dabei waren die Geburtslegenden um die übernatürliche Zeugung durch einen Elefanten bei Buddha bzw. durch den Heiligen Geist bei Jesus für die Schüler und Schülerinnen zu Anfang sehr belustigend. Erst als sie ihre Erfahrungen mitteilten, dass sie den Geschichten, die sich um ihre Vorbilder, seien es nun Popstars, Sportler oder Schauspieler, ranken, auch sehr viel Wert beimessen, war die Frage, ob dies nun wirklich so geschehen sein könne, nicht mehr so wichtig. Die Bedeutung eines Lebens hatte Priorität vor dem Aspekt, ob dies alles von der Logik her so stimmig ist. Das Schicksal von Mohammed, der als Waise von seinem Onkel großgezogen und dann von der reichen Kaufmannswitwe Chadidscha zum Ehemann erwählt worden war, konnte die Gruppe leicht nachvollziehen. Dies war ein Los, das sie kannten. Wichtige Parallelen in den Biografien stellten die Gegnerschaft der unmittelbaren Umwelt der drei Personen und die notwendige Einsamkeit, als Voraussetzung des Erkennens, dar. Auch hier knüpften die Schüler und Schülerinnen wieder an eigene Erfahrungen an. Dass Buddha mit seinem Vater brechen mußte, dass Jesus in seiner eigenen Familie nichts galt und auch Mohammed, als er seine Frau verließ, um sich in die Wüste zurückzuziehen, auf Unverständnis stieß, waren Dinge, die die drei Religionsgründer für die Klasse sofort sympathisch machten. Ist doch ihr Erleben zur Zeit auch so, dass es sich mit den eigenen Eltern und anderen Erwachsenen eher konfliktreich als harmonisch gestaltet. Ebenso attraktiv war der Moment des Alleinseins; der Rückzug Buddhas unter einen Baum, um zur Erleuchtung zu gelangen, die Rückzüge bei Jesus und

Mohammed auf den Berg, um ihre Offenbarung zu erleben.

### Vergleich der drei Grundschriften

Als zweiter Schritt lasen die Schüler Auszüge der drei Pitakas, einer Sammlung der heiligen Schriften im Buddhismus, die vier Evangelien und einzelne Abschnitte des Koran. In Gruppenarbeit wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet und auf Plakaten dargestellt. Didaktisch gesehen war dies eine intensive, am Text orientierte Phase der Erarbeitung eines Sachverhaltes, während da zum ersten Mal der Wunsch aufkam, die drei Männer miteinander ins Gespräch zu bringen. Hieraus entwickelte sich das fingierte Gespräch zwischen Buddha, Jesus und Mohammed (siehe unten).

### Architektur der heiligen Bauten

Die Schüler und Schülerinnen erhielten von mir die Innen- und Außenansicht eines Stupatempels, einer katholischen und einer evangelischen Kirche und einer Moschee. Diese wurden untersucht unter der Fragestellung, was zeigt sich in den Bauten von den drei Personen, von den Texten, die wir gelesen haben, von Glauben? Sind die Räume gemütlich, eignen sie sich als Rückzugs- und Erholungsort? Was gefällt uns am besten, wo würden wir uns am liebsten aufhalten? Die Meinungen darüber gingen sehr weit auseinander, je nachdem, ob die Schüler und Schülerinnen den heiligen Ort als atmosphärisch-charismatischen Ort des Innehaltens und Auftankens verstanden oder ob er Kunstwerk und Zeitzeuge sein sollte.

### Ethische Anweisungen

In dieser Phase wurde die Bergpredigt im Neuen Testament mit dem achtfachen Pfad des Buddhismus und den fünf Glaubenspfählern im Islam gelesen und verglichen unter dem Aspekt, was soll der und die Gläubige tun? Wie sieht ein religiöses Leben in der jeweiligen Religion aus? Interessant war, dass die Gruppe die geforderten Dinge, so z.B. Feindesliebe und das Vergeben im Christentum, das rechte Reden und Handeln im Buddhismus oder auch das Almosengeben und Fasten im Islam sehr gut fanden, aber die Umsetzung derselben für vollkommen illusorisch hielten. Das könnte kein Mensch schaffen und das wäre nur etwas für Heilige. Daraus entwickelte sich eine sehr interessante Diskussion über die

Bedeutung von Zielen im Leben. Auch der Sinn von Einschränkung, bewusstem Verzicht und Abgeben war für die Schüler und Schülerinnen ein Thema, das sie mit eigenen Erfahrungen in Zusammenhang bringen konnten. Die Gutenbergschule unterstützt eine Schule in Äthiopien, wobei man sagen muss, dass die Einnahmen vorwiegend aus dem Engagement der Schüler und Schülerinnen stammen, die selbstgemachtes Essen in den Pausen verkaufen. Aus dieser Klasse arbeiten einige in diesem Äthiopienprojekt sehr aktiv mit.

## Pilgern, Wallfahrten und die Reise ins Ich

Reisen erweitert den Horizont. Der Einzelne setzt sich in Bewegung, lernt andere Menschen und deren Gewohnheiten und Riten kennen, erlebt die Fremde in all ihren Dimensionen. Diese Erfahrungen kennen die Schüler und Schülerinnen von Austauschfahrten und den Urlaubsreisen mit ihrer Familie. Ebenso haben sie schon erlebt, dass sie für sich selbst viel gewinnen, wenn sie das Vertraute verlassen und sich in die Fremde begeben. Auf der Landkarte bin ich mit der Gruppe auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela gepilgert, habe eine Wallfahrt nach Mekka unternommen und saß unter einem Baum im Himalaya. Mit der Methode der Traumreise haben die Schüler und Schülerinnen diese Fahrten unternommen und sollten danach aufschreiben, was sie auf dem Weg dorthin erlebt haben.

## Endzeitvorstellungen der drei Religionen

Die Botschaft der Auferstehung Jesu, Gericht und Sündenvergebung; dass Gott macht Sterben und Erwachen im Paradies des Islam und der Glaube an Wiedergeburt und Nirwana im Buddhismus, war für die Gruppe zunächst schwer verständlich. Annäherungen geschahen darüber, dass Menschen eine neue Chance erhalten, dass

es irgendwo etwas gilt, wie man sich verhalten hat zu Lebzeiten, und dass Leben nicht abrupt aufhört, sondern, wie auch immer, weitergeht. Erstaunlich für mich war der Umstand, dass die Schüler und Schülerinnen die christliche Allversöhnung zu lasch und ungerecht empfanden, wohingegen das Sich-Bewähren im Wiedergeburtskreislauf mit schließendem Aufsteigen im Buddhismus als gut und richtig angesehen wurde. Über diese Thematik wurde abschließend heiß diskutiert. Dies alles hier wiederzugeben, würde den Rahmen des Aufsatzes sprengen. Vereinzelt Meinungen dazu finden sich in den hier unten aufgenommenen, leicht gekürzten Schülertexten. Hier zeigt sich auch, dass vieles, was hier angelegt ist, im weiteren Schulleben aufgegriffen und vertieft werden muss. Dies ist auch vorgesehen.

### Verwendetes Material:

- Das Neue Testament, in: Neue Jerusalem Bibel, Freiburg, 2. Auflage 1985
- H. Bobzin, Der Koran, Eine Einführung, München 1999
- Sammlung heiliger Schriften des Buddhismus, in: H.J. Störig, Kleine Weltgeschichte der Philosophie, Frankfurt 1984
- Schulbücher:
  - Das Leben suchen 7/8 (evangelisch)
  - Das neue Kursbuch Religion 7/8 (evangelisch)
  - Religionsbuch für das 9/10. Schuljahr (katholisch)
- Neue Kultbewegungen und Weltanschauungsszene, Mönchengladbach, 7. Aufl. 1987
- Weltreligionen, Köln 1997
- Christen und Muslime – Mit den Augen des anderen sehen, Themenheft von ru 4, Jahrgang 22, Okt. – Dez. 1992

*Dr. Ina Claus ist Schulpfarrerin am Gutenberg-Gymnasium in Wiesbaden*

### Ein Streifenwagen fährt vorbei

**Annette Bußmann**

*Jesus: Ich finde es schön, dass wir uns einmal begegnen. Also lasst uns die Zeit nutzen!*

*Buddha: Ja, mir war es auch ein großes Anliegen. Ich habe nämlich ein großes Problem, dass mich nicht mehr ruhen lässt!*

*Mohammed: Trag' es vor, vielleicht können wir dir helfen!*

*Buddha: Mir fiel in letzter Zeit auf, dass es Sekten gibt, die denken, den Weltuntergang voraussagen zu können. Zumal die Welt sich mit rasender Geschwindigkeit*

*darauf zubewegt, sollten sie lieber etwas dagegen tun, als freudig dem Ende entgegenzujubeln!*

*Mohammed: Ich denke auch, dass unser Leben und Vorbild für die Menschheit immer mehr verblasst. Sie bekriegen sich, rotten Völker aus, bringen andere Menschen um. Woher kommt dieser krankhafte Zwang? Jesus, was meinst du?*

*Jesus: Wißt ihr, ich träumte schon lange von diesem Treffen. Aber was gibt es zu berichten? Tod, Leiden, Krieg, Armut, Gewalt und Verbrechen. Wir lassen dem Bösen zuviel Spielraum ..... Seht nur!*

*In einer Gasse wird gerade eine Frau ausgeraubt, erschossen und liegengelassen. Neugierige Passantenaugen verfolgen das Spektakel und ziehen weiter. Ein Streifenwagen fährt vorbei.*

## Eine Religion ohne Gott ist wie eine Kuh ohne Milch

**Julian Hochscherf**

Jesus: Hallo Buddha!

Buddha: Hallo Mohammed!

Mohammed: Hallo Jesus!

Jesus: Ich finde, wenn wir uns hier einmal treffen, sollten wir über Dinge reden, die für die Welt wichtig sind.

Buddha: Okay, aber was denkt ihr über Gott?

Jesus: Ich denke, dass wir für unsere Religionen sehr wichtig sind, und dass wir für unsere Anhänger immer da sein sollten.

Mohammed: Das denke ich auch. Was ist ein Gott, der sich nicht wie Gott verhält? Das ist doch so, wie wenn eine Kuh keine Milch gibt.

Jesus: Stimmt. Eine Religion ohne Gott ist wie eine Kuh ohne Milch. Aber wisst ihr, wo wir auf der ganzen Linie versagt haben? Im Kriege verhindern.

Buddha: Das würde ich nicht sagen. Es gibt zwar Kriege, aber wo Menschen zusammenleben, gibt es Konflikte, die nicht bei Kaffee und Kuchen gelöst werden können.

Mohammed: Das stimmt, aber man sollte die Meinung von Jesus ernstnehmen. Wo wir sind, in den Köpfen der Menschen, könnten wir doch vermitteln.

Buddha: Was denkt ihr über die Welt? Ich finde sie zu schmutzig und zu Menschenorientiert.

Jesus: Genau; überall Umweltverschmutzung, die nicht mehr beseitigt werden kann.

Mohammed: Aber in vielen Ländern wird dem doch entgegengewirkt.

Jesus: Viel zu wenige unterstützen so etwas.

Buddha: Findet ihr es nicht schrecklich, wieviel Menschen leiden?

Mohammed: Du als Buddhist bist doch dafür zuständig!

Buddha: Werde bloß nicht frech, klar?

Jesus: Das ist nicht der Zeitpunkt zu streiten. Mohammed hat recht. Es leiden zuviel Menschen unnötig.

Buddha: Und was soll ich da machen?

Mohammed: Hilf ihnen, dass sie erleuchtet oder Mönche werden.

(....).

Mohammed: Sagt mal, habt ihr Angst vorm Tod?

Jesus: Solange wir von Generation zu Generation weiter überliefert werden, sterben wir nicht.

Buddha: Jesus hat recht. Wir können nicht sterben. Ah, ich hab noch einen Friseurtermin.

Jesus: Ich muss meine Sandalen noch abholen.

Buddha: Ich muss auch weg. Tschüs allerseits.

Mohammed: Bis zum nächsten Mal

## Viele Kriege, wenig Frieden

**Alessandra Toffolo**

Buddha: Hallo Jesus, wie geht's dir so?

Jesus: Ziemlich viel Arbeit im Moment.

Mohammed: Warum denn das?

Jesus: Och, Gott wird ein bißchen sauer, weil so viele Leute aus der Kirche austreten.

Buddha: Bei meiner Religion ist das anders. Da wollen alle eintreten.

Jesus: Und du, Mohammed?

Mohammed: Alles in Ordnung. Der Herr da oben hat alles unter Kontrolle, aber beherrscht doch nicht alles.

Buddha: Wie meinst du das?

Mohammed: Viele Kriege, wenig Frieden.

Jesus: Tja, er ist nur das stützende Band und gibt Ratschläge, hört zu. Für den Rest muss man selbst sorgen. Er gibt nur das Korn, das wachsen soll, düngen müssen die Menschen oder es lassen.

Mohammed: Nun, die Menschen kann ich manchmal überhaupt nicht verstehen. Sie rennen lieber in der Stadt herum. Als nach Mekka zu gehen.

Buddha: Ja, wer kann das schon verstehen. Es gibt immer mehr Kriege.

Mohammed: Manche Schutzengel versagen auch.

Jesus: Das ist das einzige, was wir machen können, ist Seelsorge für Angehörige.

Mohammed: Schlimm, dass soviel Menschen leiden müssen. Sie sind aber auch selbst schuld.

Jesus: Und dann noch die Naturkatastrophen!

Mohammed: Der Tod ist unangenehm, zumal die meisten gar nicht in den Himmel kommen. Viele werden erlöst, aber die, die sich umbringen, wollten Gott das wohl vorwegnehmen, die können überall hinkommen.

Buddha: Nun, es gibt ja auch die Wiedergeburt.

Jesus: Der Himmel wird oft nur als Vorwand genommen, um über die Trauer hinwegzukommen. Um mich hat man auch getrauert, da bin ich auferstanden.

Mohammed: Das hast du dir auch verdient, so wie du gelitten hast!

Buddha: Hoffentlich wird sich der Glaube an Gott und uns mal wieder verstärken. Dann ist weniger Leiden und Krieg. Also, macht's gut!

## Ein Seminar mit fachlicher Anleitung

Nora Hünemohr

Jesus: Hallo, bin ich zu spät?

Mohammed: Nee, genau richtig.

Jesus: Wisst ihr, was ich eben auf der Straße gesehen habe? Ein Plakat mit der Überschrift „Wie finde ich den richtigen Weg zu Gott? Ein Seminar mit fachlicher Anleitung“. Und jetzt ratet mal, was es kosten?

Buddha: Vielleicht 10 DM, für Kopierkosten, etc.

Jesus: Nein, das 10-fache. Da sieht man mal wieder, wie man die Leute ausbeutet und dass die Leute vor so etwas schon nicht mehr zurückschrecken. Um Geld zu verdienen, benutzen sie Gott, weil sie genau wissen, was die Leute suchen, nämlich nach jemandem, dem sie vertrauen können, der ihnen Halt gibt in dem heutigen Chaos.

Sie suchen nach jemandem, der ihnen Ruhe gibt und genau dahinter sind sie gekommen, sie nutzen diese Unsicherheit aus und verdienen damit ihr Geld. Und gerade diese Leute müssen lernen, erst mal zu sich selbst zu finden, doch dafür haben sie ja keine Zeit, time is money.

Buddha: Aber du weißt ja gar nicht, was die alles in dem Seminar machen. Vielleicht geben sie wirklich gute Denkanstöße und nehmen sich Zeit, gehen auf diese Personen ein und helfen ihnen damit.

Mohammed: Das könnte schon sein, aber solch ein Preis? Ich weiß nicht. Außerdem über Gott. Wie über Gott?

Buddha: Meinen die jetzt das Christentum oder den Islam oder den Buddhismus, den Hinduismus oder noch eine andere Religion? Schaut doch mal, allein wir drei haben eine ganz andere Meinung von Gott und dem Leben. Ich zum Beispiel habe das Ziel, zum Nirwana zu kommen. Jesus, du willst auferstehen und Mohammed, du glaubst, dass die guten Menschen zu Allah und die schlechten Menschen in die Hölle kommen. Ich will unbedingt ins Nirwana gelangen und finde Meditation toll, ich lebe sehr genügsam und bescheiden, brauche nicht viel zum Leben.

Jesus: Mir ist das Handeln hier wichtig, ich kann sehr gut heilen und in Bildern sprechen, die Menschen von meinem Glauben überzeugen und ihnen von dem wunderbaren Gott erzählen. Gott mag alle Menschen.

Mohammed: Ich glaube an den einen Gott, Meine Religion hat bestimmte Regeln, wie den Monat Ramadan und jeder muss einmal in seinem Leben nach Mekka wallfahren. Aber so verschieden sind alle unsere Meinungen und darüber ein Seminar? Da guckt sich doch jeder bei dem anderen was ab und schnippelt sich seinen Gott so zurecht, wie er die meisten Vorteile hat, aber so genau weiß ich das natürlich jetzt auch nicht, was die da machen, aber ich kann es mir denken ...., vielleicht sind das alles auch nur Vorurteile .....

Buddha: Wißt ihr was, der Krieg in Kosovo ist zu Ende. Es gab neue Verhandlungen.

Mohammed: Gut, aber was nützt das den Menschen? Ihre Häuser sind in Schutt und Asche gelegt, die halbe Verwandtschaft ist tot und sie sehen keinen Ausweg mehr, sie haben keine Hoffnung.

Jesus: Und gerade da kann man sich auf Gott verlassen. Man kann beten oder ihm seine Sorgen erzählen.

Buddha: Ja schon, aber dieser ganze Krieg war unnötig. Die Menschen ballern einfach drauf ohne Rücksichtnahme, verbrauchen für die Waffen viel Geld, das vielleicht ein paar Länder weiter das kleine Kind an der Straßenecke brauchen könnte, um sich eine Schüssel Reis zu kaufen.

Mohammed: Aber die Menschen, die da leiden müssen, was ist mit denen? Die kauern da allein und haben keinen Hoffnungsschimmer mehr, sie wissen nicht, warum Gott so etwas überhaupt zulässt. Andere meinen, es gibt deshalb auch keinen guten Gott und wieder andere sagen, dass Gott sie warnen wollte und das ist halt das Schwierige. Und da sollten die Leute wissen, dass es einen Gott gibt, dem sie alles erzählen können, der ihnen hilft.

Jesus: Und sie sollten sich erst mal an die eigene Nase fassen. Allein was sie mit der Natur machen, sie zerstören sie, bis eines Tages der Wald nicht mehr da ist und die Vögel nicht mehr pfeifen. Der heutige Mensch achtet die Natur nicht mehr, er hat keinen Respekt mehr, alles soll zu seinem Vorteil sein.

Buddha: Oh, es ist schon 19.45 Uhr, ich muss noch etwas besorgen. Es war schön, mit euch zu reden, könnten wir öfters machen, bis bald hoffentlich. Tschüss!

Jesus: Okay, ich muss dann auch mal. Also macht's gut.

Mohammed: Tschüss!